

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Theodor-Fontane-Schule Menz
in Stechlin**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

24.06. – 26.06.2015

Schulträger

Amt Gransee



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Theodor-Fontane-Schule Menz in Stechlin unter www.fontane-schule-menz.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

| Angaben zu den Befragungen der Schule | | | |
|---------------------------------------|------------------|------------------|---------------|
| Personengruppe | Befragte absolut | Rücklauf absolut | Rücklauf in % |
| Schülerinnen und Schüler | 78 | 74 | 95 |
| Eltern | 133 | 117 | 88 |
| Lehrkräfte | 10 | 9 | 90 |

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

| Daten zu den Unterrichtsbesuchen | |
|---|-----|
| Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen | 16 |
| Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften | 9/9 |
| Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer | 9 |

| Anfang der Unterrichtsstunde | Mitte der Unterrichtsstunde | Ende der Unterrichtsstunde |
|------------------------------|-----------------------------|----------------------------|
| 8 | - | 8 |

| Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen | | | | | | |
|--|------|------|------|------|------|------|
| < 5 | < 10 | < 15 | < 20 | < 25 | < 30 | ≥ 30 |
| 1 | 0 | 2 | 1 | 6 | 6 | 0 |

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Theodor-Fontane-Schule Menz wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

| Wertungskategorien | Bezeichnungen | Bandbreiten |
|--------------------|------------------------|----------------------------------|
| 4 | überwiegend stark | $3,50 < \text{gMW} \leq 4$ |
| 3 | eher stark als schwach | $2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$ |
| 2 | eher schwach als stark | $1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$ |
| 1 | überwiegend schwach | $1 \leq \text{gMW} < 1,75$ |

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Theodor-Fontane-Schule Menz ist eine verlässliche Halbtagschule mit Hort und Zusatzangeboten. Während der Berichtslegung zur Visitation wurde ihr der Titel „Naturparkschule“ verliehen.

Das gepflegte Schulgebäude ist baulich mit dem Speiseraum und der Einfeld-Sporthalle verbunden. Fenster wurden mit Rollos zur Verdunkelung ausgestattet, vor dem Speiseraum sind große Sonnenschirme installiert. Der Schulträger verwirklichte Brandschutzmaßnahmen. Einige Räume werden durch den Hort genutzt. Die Vorschulgruppe der Kita ist ebenfalls hier untergebracht.

Auf einem Teil des Schulhofes wurde ein modernes Haus für die Kindertagesstätte (Kita) „Henriettes Schneckenhäuschen“ errichtet. An seiner Rückseite ist eine überdachte Bühne integriert. Diese öffnet sich zum Schulhof. Sie wird für Veranstaltungen der Kita und der Schule genutzt. Außerdem ist hier eine Kletterwand angebracht. Großspielgeräte, Bauminseln und Sitzgelegenheiten ermöglichen eine aktive Pausengestaltung. Genutzt wird zudem sowohl für Pausen und Mittagsband als auch für den Sportunterricht der angrenzende Sportplatz mit Fußball- und Volleyballfeld, Laufbahn und Sprunggrube. Vervollständigt wird das Gelände durch einen Schulgarten mit Kräuterschnecke und Feuchtbiotop.

Der Eingangsbereich der Schule ist mit Kulissen der von den Schülerinnen und Schülern aufgeführten Theaterstücke gestaltet. An diesen hängen Bilder vom letzten Besuch einer Schülergruppe in der polnischen Partnerschule und Blätter mit Schulregeln. An einer Tafel sind Fotos von ausgezeichneten Schülerinnen und Schüler angebracht. Der untere Flur ist dekoriert mit Schülerarbeiten in Form von Baumblättern. Auch in den anderen Fluren können künstlerische Arbeiten der Schülerinnen und Schüler betrachtet werden, in den Toiletten bemalte Fliesen.

Der Computerraum ist mit 24 Personalcomputern ausgestattet. Die Medieninseln in den Unterrichtsräumen sind trotz vorhandener Internetanschlüsse abgebaut, um Platz für die in höheren Klassenfrequenzen unterrichteten Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Im Fachraum für Naturwissenschaften wurde eine interaktive Tafel angebracht. Dort sind auch Musikinstrumente gelagert. Für den Kunstunterricht steht ebenfalls ein Fachraum zur Verfügung. In einem weiteren Unterrichtsraum wurden schalldämmende Maßnahmen realisiert, um Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Hören“ beschulen zu können. Die Schulbibliothek befindet sich in dem modernen Anbau der Schule. Sie wird von einer ehemaligen Lehrkraft betreut. Dort ist die Arbeit in Kleingruppen möglich. Neben dem Speiseraum ist eine Schülerküche eingerichtet, die für Arbeitsgemeinschaften genutzt wird. Der im Keller befindliche Raum für Schulsozialarbeit wurde für die Streitschlichtung umgestaltet, da die Schule zurzeit trotz intensiver Bemühungen keine entsprechende Fachkraft zur Verfügung hat.

Der Schulträger⁵ erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird durch ihn als häufig und vertrauensvoll gekennzeichnet. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst 22 Orte.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 158 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist damit um 21 % seit dem Schuljahr 2012/2013 gestiegen. Die Schule ist einzügig organisiert. Es lernen 14 Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“, „Sehen“, „Hören“, „emotionale und soziale Entwicklung“ sowie „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Damit ist der Anteil mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt des Landes Brandenburg. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 25 bis 28 Schülerinnen und Schüler. Mehr als 80 % nutzen öffentliche Verkehrsmittel für den Schulweg. Für die Rückfahrt werden durch die Schule täglich auch Rufbusse geordert.

⁵ Schulträgerauskunft vom 24.04.2015.

Im Schuljahr 201/2015 unterrichten zehn Stammlehrkräfte an der Schule, darunter zwei Sonderpädagoginnen. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 instabil. Es verließen sechs Lehrkräfte die Schule, insgesamt sechs kamen an die Schule. Eine Lehrkraft im Ruhestand ist erneut für einige Stunden im Unterricht tätig. Zurzeit werden zwei Lehramtskandidatinnen betreut. Die Schulleiterin Frau Stegemann leitet die Schule seit 2008. Sie wird seither in ihrer Tätigkeit von einer Abwesenheitsvertreterin unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören ein Hausmeister, eine Sachbearbeiterin und eine Einzelfallhelferin. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte liegt über dem Landesmittel.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

| Profilmerkmal (Kurzform) Wertung | 4 | 3 | 2 | 1 | Kriterium (Kurzform) |
|---|------|-----|----|---|---|
| QB 1: Ergebnisse der Schule | | | | | |
| 1. Kompetenzen der Schüler/-innen | | | | | 1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten |
| verbale Wertung | | | | | 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen |
| | | | | | 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern |
| 2. Bildungsweg und Schulabschlüsse | | | | | 2.1 Bildungsgangempfehlungen |
| verbale Wertung | | | | | 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. |
| | | | | | 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse |
| 3. Zufriedenheit | | | | | 3.1 Schülerzufriedenheit |
| verbale Wertung | | | | | 3.2 Elternzufriedenheit |
| | | | | | 3.3 Lehrkräftezufriedenheit |
| | | | | | 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot |
| QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht | | | | | |
| 4. Schuleigene Lehrpläne | | 3 | | | 4.1 Erarbeitung von Lehrplänen |
| 3 | | 3 | | | 4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche |
| | | 3 | | | 4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente |
| | | 3 | | | 4.4 Transparente Ziele |
| | | 3 | | | 4.5 Medienkompetenz |
| | | UB | FB | | |
| 5. Klassenführung | 2,69 | 2,6 | | | 5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit |
| 3 | 2,50 | | | | 5.2 Angemessenes Unterrichtstempo |
| | 3,13 | 3,4 | | | 5.3 Festes Regelsystem etabliert |
| | 3,06 | | | | 5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln |
| | 3,44 | 3,3 | | | 5.5 Angemessener Umgang mit Störungen |
| | 3,00 | 3,3 | | | 6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme |
| 6. Aktivierung und Selbstregulation | | | | | 6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit |
| 3 | 2,56 | 2,6 | | | 6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit |
| | 2,25 | | | | 6.4 Reflexion der Lernprozesse |
| | 2,75 | 3,1 | | | 7.1 Klare Struktur des Unterrichts |
| 7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt | 2,88 | 3,7 | | | 7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte |
| 3 | 3,00 | 3,2 | | | 7.3 Klare Lernziele |
| | 2,44 | 3,2 | | | 7.4 Transparenter Unterrichtsablauf |
| | 2,88 | 2,5 | | | 7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden |
| | 3,06 | | | | 7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte |
| | 3,31 | | | | 8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen |
| 8. Klassenklima | 3,06 | 2,9 | | | 8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte |
| 3 | 3,00 | 3,3 | | | 8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen |
| | 2,81 | 3,4 | | | 8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern |
| | 2,94 | 3,4 | | | 9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen |
| | 1,94 | 3,3 | | | 9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen |
| 9. Individ. Förderung und Differenzierung | 2,31 | | | | 9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte |
| 3 | 2,88 | 3,5 | | | 9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen |
| | 2,25 | 3,2 | | | 10.1 Vereinbarungen zur Förderung |
| | | | | | 10.2 Diagnostikkompetenzen |
| 10. Förderung in der Schule | | 3 | | | 10.3 Lernentwicklungsbeobachtung |
| 3 | | 2 | | | 10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen |
| | | 3 | | | 10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung |
| | | 3 | | | 11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung |
| | | 4 | | | 11.2 Umgang mit Hausaufgaben |
| | | 3 | | | 11.3 Transparenz gegenüber den Eltern |
| 11. Leistungsbewertung | | | | | 11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen |
| 3 | | 3 | | | |
| | | 3 | | | |
| | | 3 | | | |

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

| Profilmerkmal (Kurzform) | Wertung | 4 | 3 | 2 | 1 | Kriterium (Kurzform) |
|--|---------|---|---|---|---|--|
| QB 3: Schulkultur | | | | | | |
| 12. Berufs- und Studienorientierung | | | | | | 12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung |
| | | | | | | 12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen |
| | | | | | | 12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge |
| | | | | | | 12.4 Vorbereitung auf ein Studium |
| | | | | | | 12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| | | | | | | 12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient. |
| 13. Schulleben | 4 | | | | | 13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen |
| 4 | | 3 | | | | 13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen |
| | | 4 | | | | 13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern |
| | | 4 | | | | 13.4 Förderung der Beteiligungen |
| | | | 3 | | | 13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen |
| | | 4 | | | | 13.6 Aktivitäten zur Identifikation |
| | | | | | | 13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ) |
| | | | | | | 13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ) |
| 14. Kooperationsbeziehungen | 4 | | | | | 14.1 Regionale Schulkooperationen |
| 4 | | 3 | | | | 14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen |
| | | 4 | | | | 14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen |
| | | 4 | | | | 14.4 Überregionale Schulpartnerschaften |
| | | 4 | | | | 14.5 Kooperation mit externen Partnern |
| | | 4 | | | | 14.5 Kooperation mit externen Partnern |
| QB 4: Führung/Schulmanagement | | | | | | |
| 15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in | 4 | | | | | 15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung. |
| 4 | | 3 | | | | 15.2 Rolle als Führungskraft |
| | | 4 | | | | 15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte |
| | | 4 | | | | 15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung |
| | | 4 | | | | 15.5 Förderung des Zusammenwirkens |
| | | | | | | 15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ) |
| | | | | | | 15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ) |
| 16. Aufbau Qualitätsmanagement | | 3 | | | | 16.1 Fortschreibung Schulprogramm |
| 3 | | 3 | | | | 16.2 Qualitätsverständnis Unterricht |
| | | 3 | | | | 16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität |
| | | 3 | | | | 16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert |
| | | 4 | | | | 16.5 Netzwerkarbeit |
| | | | 3 | | | 16.6 Innerschulische Dokumentenlage |
| | | | | | | 16.6 Innerschulische Dokumentenlage |
| 17. Schul- und Unterrichtsorganisation | | 3 | | | | 17.1 Grundsätze zur Organisation |
| 4 | | 4 | | | | 17.2 Beteiligung der Gremien |
| | | 4 | | | | 17.3 Vertretungsorganisation |
| | | | | | | 17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ) |
| | | | | | | 17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ) |
| QB 5: Professionalität der Lehrkräfte | | | | | | |
| 18. Stärkung der Profess. und Teamarb. | | 3 | | | | 18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept |
| 3 | | 4 | | | | 18.2 Nutzung externer Berater/-innen |
| | | | 3 | | | 18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten |
| | | | 3 | | | 18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche |
| | | | 3 | | | 18.5 Teamarbeit im Kollegium |
| | | | 3 | | | 18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte |
| | | | 3 | | | 18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte |
| QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung | | | | | | |
| 19. Evaluation | | | | 1 | | 19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität |
| 2 | | | | 2 | | 19.2 Evaluation der außerschul. Angebote |
| | | 4 | | | | 19.3 Auswertung von Lernergebnissen |
| | | | | 2 | | 19.4 Feedbackkultur in der Schule |
| | | | | 3 | | 19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen |
| | | | | 3 | | 19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen |

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=111831>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Theodor-Fontane-Schule Menz dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen schätzen den familiären Charakter der Schule und deren Überschaubarkeit auf Grund ihrer Größe. Die Schülerinnen und Schüler mögen das abwechslungsreiche Schulleben mit vielfältigen Arbeitsgemeinschaften, Veranstaltungen und Festen. Sie halten sich gern auf dem großen Schulgelände auf und empfinden die Frühstückspause und das Mittagsband als angenehm. Hier treffen sie ihre Freunde. Der Unterricht wird abwechslungsreich gestaltet. Sie können mit Lehrkräften über Probleme sprechen und sagen, was ihnen nicht gefällt.

Auch für die Eltern sind Ganztagsangebote und Aktivitäten außerhalb des Unterrichts lobenswert. Standort und Umgebung der Schule empfinden sie als angenehm. Sie kommunizieren offen mit den Lehrkräften und der Schulleiterin, Probleme werden aktiv bearbeitet. Sie erkennen die hohe Einsatzbereitschaft der Lehrkräfte zur Absicherung des Vertretungsunterrichts in der besonders belastenden Situation der letzten Monate an. Die Führungstätigkeit der Schulleiterin empfinden sie als exzellent. Bedeutsam für die Eltern sind die Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule, die Offenheit für Ideen und die Bereitschaft, Neues auszuprobieren.

Die Lehrkräfte lieben die Arbeit mit ihren Schülerinnen und Schülern und das kollegiale Miteinander. Das hohe Engagement aller Beteiligten ist ihnen wichtig. Sie können ihre Vorschläge einbringen und verwirklichen. Gern sind sie bei den zahlreichen Aktivitäten nach dem Unterricht präsent. Die Zusammenarbeit mit den zwei Lehramtskandidatinnen empfinden sie als sehr bereichernd.

Reserven sehen Eltern und Lehrkräfte in der Ausstattung der Schule mit pädagogischem Personal. Dies gilt für die Unterrichtung und Betreuung der anteilig großen Gruppe von Schülerinnen und Schülern mit Förderbedarf in sehr unterschiedlichen sonderpädagogischen Förderschwerpunkten. Eltern, Schülerinnen und Schüler machten auf den Mangel an Fachlehrkräften beispielsweise im Mathematik- und im Kunstunterricht aufmerksam. Die Eltern kritisierten, dass die Begabtenförderung zu Gunsten des Vertretungsunterrichts gekürzt werden muss. Sie wünschen sich mehr Materialien für die Binnendifferenzierung. Schülerinnen und Schüler meinen, dass die Aufsicht durch Lehrkräfte in den Pausen nicht ausreichend gewährleistet werden kann.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

| Lehrer-vortrag | Unterrichts-gespräch | Schüler-arbeit | Schüler-vortrag | Freiarbeit | Planarbeit | Stationen-lernen | Projekt | Experiment |
|----------------|----------------------|----------------|-----------------|------------|------------|------------------|---------|------------|
| 0 | 38 | 56 | 6 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

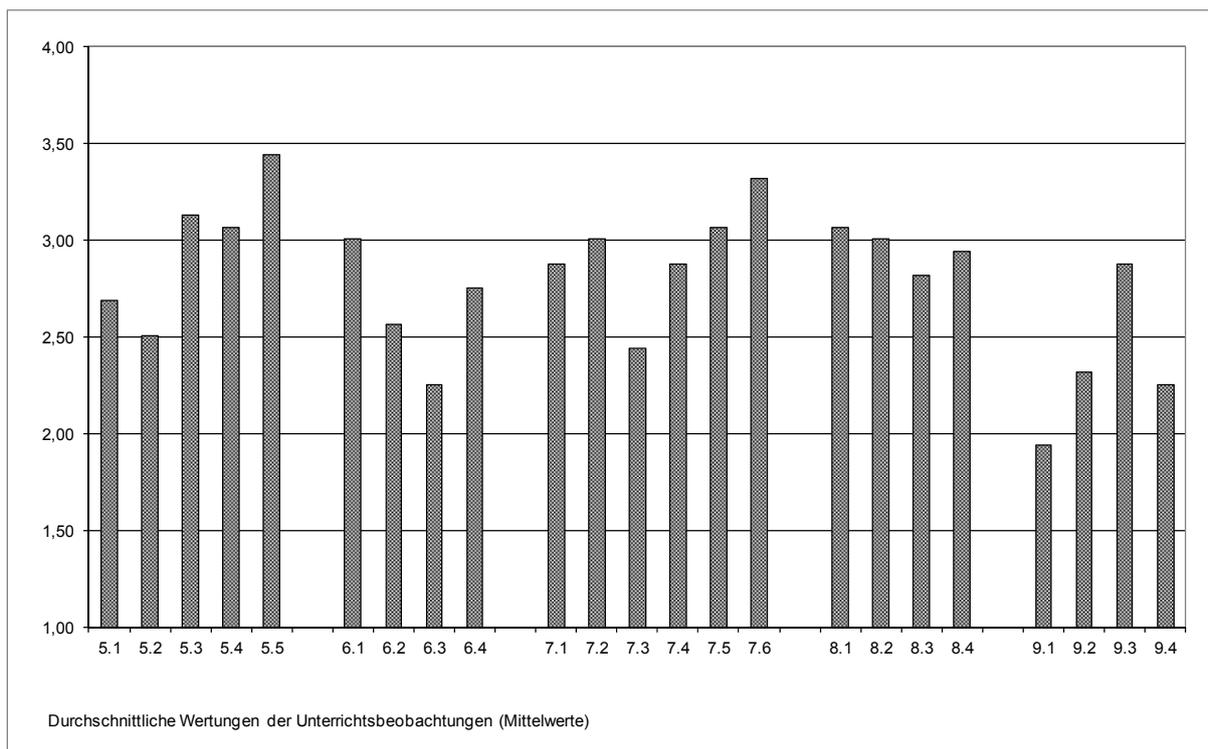
| Frontalunterricht | Einzelarbeit | Partnerarbeit | Gruppenarbeit |
|-------------------|--------------|---------------|---------------|
| 44 | 38 | 12 | 6 |

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

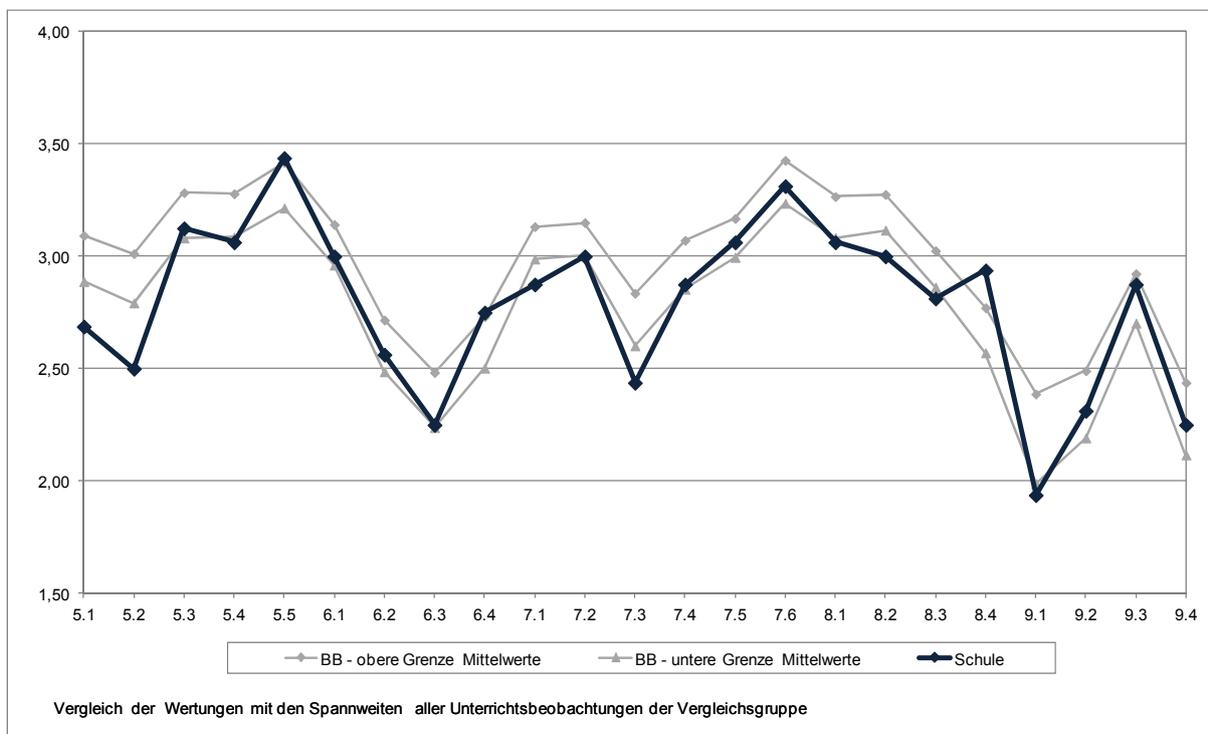
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

| |
|---|
| 5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt. |
| 5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt. |
| 5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen. |
| 5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems. |
| 5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. |
| 5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen. |
| 6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler. |
| 6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit. |
| 6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben. |
| 6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert. |
| 6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes. |
| 7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig. |
| 7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde. |
| 7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise. |
| 7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt. |
| 7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert. |
| 7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt. |
| 7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her. |
| 8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima. |
| 8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um. |
| 8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll. |
| 8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler. |
| 8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen. |
| 9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet |
| 9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt. |
| 9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert. |
| 9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung. |
| 9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen. |

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Theodor-Fontane-Schule Menz. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (8417 Unterrichtsbeobachtungen Stand April 2015).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte sorgten mit Freundlichkeit und Fürsorge für eine lernförderliche Atmosphäre. Meist ermunterten sie die Schülerinnen und Schüler zur Erfüllung der Aufgaben und zeigten Vertrauen in deren Leistungsfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um. Sie hörten einander zu, waren hilfs- und kooperationsbereit. Unterrichts- und Verhaltensregeln wurden befolgt. Häufig verlief der Unterricht völlig störungsfrei. Selten auftretende Unstimmigkeiten wurden von den Lehrkräften angemessen geregelt. Sie hatten sowohl aktive als auch passive Schülerinnen und Schüler im Blick. Überwiegend gelang es ihnen, diese mit interessanten Problemstellungen und Anschauungsmaterialien für den Unterrichtsgegenstand zu interessieren. Sie formulierten die Erklärungen und Arbeitsaufträge altersgerecht und der entsprechenden Lerngruppe angemessen. Dabei bezogen sie sich auf die Lebenswelt und die Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler. Mit dem Ausdruck positiver Erwartungen motivierten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zur Erfüllung der gestellten Aufgaben. Das unterrichtliche Vorgehen war in der Regel logisch nachvollziehbar strukturiert. Die Schülerinnen und Schüler kannten die eingesetzten Unterrichtsmethoden, deren Wechsel gelangen in der Regel fließend. Sie wurden weitgehend über den Unterrichtsverlauf vorab informiert. Teilweise überprüften sie gemeinsam mit den Lehrkräften dessen Fortgang an der Tafel. Selten hingegen wurden die inhaltlichen oder methodischen Lernziele erklärt bzw. auf deren Erfüllungsstand hingewiesen.

Der gesehene Unterricht war mehrheitlich von Unterrichtsgesprächen und Einzelarbeit der Schülerinnen und Schüler gekennzeichnet. Selten waren soziale Lernformen als prägendes Strukturelement eingesetzt. Offene Unterrichtsformen, wie beispielsweise Stationenlernen oder Planarbeit, kamen nicht zum Einsatz. Die Schülerinnen und Schüler erhielten wenig Gelegenheit, ihren Lernprozess eigenständig zu organisieren, indem sie z. B. Zeitumfang oder Reihenfolge für die Bearbeitung ihrer Aufgaben selbst wählen konnten. Inhalte oder Lernziele konnten sie selten mitgestalten, etwa durch die Beteiligung an deren Planung oder ergebnisoffene Aufgaben.

In sehr begrenztem Umfang erhielten die Schülerinnen und Schüler differenzierte Aufgabenstellungen oder -umfänge entsprechend ihrem individuellen Leistungsvermögen. Teilweise wurden bei Bedarf Zusatzaufgaben zur Verfügung gestellt, um das unterschiedliche Lerntempo auszugleichen. Situativ erhielten sie durch die Lehrkraft Hilfe bei der Bearbeitung von Aufgaben. Helfersysteme kamen nicht zum Einsatz, wie z. B. die Zuweisung von Lernpartnerinnen und -partnern oder von bestimmten Funktionen für den gemeinsamen Lernprozess. Durch die häufig kleinschrittige Vorgehensweise war das Unterrichtstempo für Teile der Lerngruppen häufig zu langsam oder zu schnell. In einigen Sequenzen beendete die Lehrkraft den Unterricht zu spät, in Einzelfällen zu früh.

Häufig erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, über ihren Lernprozess, Erfolge und Schwierigkeiten bei der Erfüllung der Aufgaben zu sprechen. Fehler wurden in der Regel als Lernchance genutzt, indem sie diese selbst korrigieren konnten. Oftmals besprach die Lerngruppe richtige Vorgehensweisen. Die Lehrkräfte lobten individuell die erzielten Erfolge oder das angemessene Verhalten der Schülerinnen und Schüler. Zu wenig wurden Leistungen begründend eingeschätzt und mit nachvollziehbaren Kriterien ausgewertet.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne⁷ sind durch die Fachkonferenzen auf die schulischen Bedingungen abgestimmt. Überwiegend sind die von den Schülerinnen und Schülern zu erwerbenden Kompetenzen eingearbeitet. Teilweise sind die Lehrplaninhalte den Standards und den Kompetenzen zugeordnet. Fachübergreifend zu unterrichtende Inhalte sind häufig gekennzeichnet. Fächerverbindendes und fächerauflösendes Lernen sind

⁷ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Biologie.

stark von der Profilierung als Naturparkschule geprägt. Mithilfe des Naturparkhauses der Naturwacht im Naturpark Stechlin-Ruppiner Land führt die Schule für alle Jahrgangsstufen ein Umweltbildungsprogramm durch. Höhepunkt ist jeweils der Projekttag „Umwelt“. Weihnachtsprojekte haben ebenfalls Tradition und sind in den Unterricht fest eingebunden.

Das Medienkonzept legt neben den Schwerpunkten für die Arbeit mit traditionellen Medien auch solche für den Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit dem Computer und der elektronischen Medienwelt fest. Für die Jahrgangsstufen 3 und 4 sind im Sachunterricht Computerarbeitsstunden wöchentlich eingeplant. Den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5 und 6 bietet die Schule eine Arbeitsgemeinschaft Computer an.

Das Schulprogramm legt Grundsätze der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler im Unterricht fest; das jährlich aktualisierte Förderkonzept fasst die organisatorischen Vorgehensweisen der äußeren Differenzierung zusammen. Im Konzept zur Leistungs- und Begabtenförderung wird großes Augenmerk auf Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen, Neigungen und Interessen gelegt, die in Wettbewerben und den Arbeitsgemeinschaften der Schule, z. B. für Französisch und Mathematik aber auch auf handwerklichem und sportlichem Gebiet, herausgefordert werden. Die Neigungs- und Leistungsdifferenzierung der Jahrgangsstufen 5 und 6 wurde aus aktuellem Anlass für das Schuljahr 2014/2015 zu Gunsten von Teilungsunterricht in der Jahrgangsstufe 1 zeitweilig aufgehoben. In der Jahrgangsstufe 2 wird für ausgewählte Schülerinnen und Schüler das Marburger Konzentrationstraining, in den Jahrgangsstufen 5 und 6 das Förderprogramm „Silbentraining“ durchgeführt. Dazu setzt eine Lehrkraft ihre in einem ergänzenden Studiengang für Sonderpädagogik erworbenen Kompetenzen ein. Lehrkräfte bildeten sich bezüglich des Umgangs mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen fort. Betroffene Schülerinnen und Schüler werden von den Sonderpädagoginnen des Kollegiums betreut. Die Erzieherinnen und Erzieher des Hortes sichern die pädagogische Begleitung von Hausaufgaben in festgelegten Zeiten für die Jahrgangsstufen 1 bis 3, die Lehrkräfte für die Jahrgangsstufe 4 ab.

Individuelle Lernstandsanalysen (ILeA) führen die Lehrkräfte in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 mit den Materialien des LISUM⁸ durch. Daraus entwickeln sie Lernpläne. Zusätzlich werden Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 4 mit Hilfe der Hamburger Schreibprobe getestet. Das pädagogische Vorgehen bei Schülerinnen und Schülern mit zeitweiligen Schwierigkeiten im Lernen, Verhalten oder mit besonderen Begabungen wird in der halbjährlich stattfindenden Förderkonferenz als thematische Veranstaltung der Konferenz der Lehrkräfte beraten. Diese legt entsprechende Maßnahmen fest. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind in der Regel halbjährlich fortgeschrieben. Einen entsprechenden Beschluss zur verbindlichen Gestaltung der Lernbeobachtung fasste die Konferenz der Lehrkräfte nicht. Die Ergebnisse aus den ILeA werden überwiegend in Portfolios gesammelt, ebenso wie andere Produkte und Leistungsbelege aus dem Unterricht.

Die Konferenz der Lehrkräfte beschloss grundlegende Kriterien der schriftlichen Leistungsbewertung sowie für die Zensurierung der Mitarbeit im Unterricht und von Kurzvorträgen. Ein Hausaufgabenkonzept wurde als Anlage des Schulprogramms beschlossen. Schülerinnen, Schüler und Eltern bestätigten diesbezüglich das einheitliche Vorgehen der Lehrkräfte. Informationen hierzu sowie zur Leistungsbewertung und zu Inhalten der schuleigenen Lehrpläne sowie zu Unterrichtsvorhaben wie Projekten erhalten die Eltern in Elternversammlungen, der Elternkonferenz und regelmäßig angebotenen Elterngesprächen bzw. die Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Schuljahres oder eines neuen Unterrichtsabschnittes. Auf der Homepage der Schule sind Links zu den Rahmenlehrplänen des Landes Brandenburg eingestellt. Auskünfte zu Versetzungsbestimmungen werden im Bedarfsfall erteilt. Über die Möglichkeit, Leistungs- und Begabungsklassen ab der Jahrgangsstufe 4 in weiterführenden Schulen zu besuchen, wird ebenfalls informiert.

⁸ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

4.4 Schulkultur

Die Schulgemeinschaft wird über das Schulleben und Entwicklungsschwerpunkte des jeweiligen Schuljahres umfassend und aktuell informiert. Dazu tragen nicht nur Elternbriefe und Aushänge bei sondern auch die Homepage der Schule. Sie bietet einen Terminplan für die verschiedenen Personengruppen, verlinkt zum Schulprogramm und zum Schuljahresmaßnahmeplan und berichtet über aktuelle Ereignisse.

In den Gremien und über die benannten Informationskanäle werden die Eltern zur Teilnahme am Schulleben aufgerufen und nehmen die gebotenen Möglichkeiten umfänglich wahr. Ihre Ideen und Vorschläge werden gern aufgegriffen. Sie arbeiten aktiv an den Konzepten der Schule mit. In den Elternversammlungen nutzen die Lehrkräfte den Terminplan, um die Mitarbeit zu koordinieren und sprechen im Bedarfsfall Eltern direkt auf ihre Mithilfe an. Eltern leiten Arbeitsgemeinschaften und betätigen sich als Lesepaten. Sie stellen im Unterricht ihre Berufe vor und führen Experimente oder Projekte durch. Der Förderverein unterstützt aktiv die Unternehmungen der Schule und organisiert Arbeitseinsätze zur Gestaltung von Schulgebäude und -gelände.

Schülerinnen und Schüler werden im Schuljahr 2014/2015 als Streitschlichter ausgebildet, um zukünftig selbstständig tätig zu werden. Die Jahrgangsstufen 5 und 6 unterstützen die Lehrkräfte bei der Essen- und Schulbusaufsicht. In sechsjährigem Rhythmus gestalten die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen gemeinsam mit den Lehrkräften und Arbeitsgemeinschaftsleitungen ein Kindermusical. Im Schuljahr 2013/2014 wurde „Der goldene Brunnen“ aufgeführt. Ebenso wie das Waldfest des Ortes oder der Miteinandertag mit Senioren und Behinderten ist dieses Ereignis eng mit dem Dorfleben verbunden. Auch bei Schulsportfest, Fasching und Weihnachtsfeiern trifft sich die Schulgemeinschaft.

Die Theodor-Fontane-Schule Menz ist eng mit Schulen und Vereinen der Region vernetzt. Seit dem Schuljahr 2012/2013 bauten die Lehrkräfte systematisch überschulische und schulformübergreifende Fachkonferenzen auf. So tauschte die Fachkonferenz Englisch mit Lehrkräften der Linden-Grundschule Zehdenick Erfahrungen zur Arbeit mit dem Portfolio, der Angleichung der Bewertungssysteme und der Differenzierung im Unterricht aus. Die Bereiche der Zusammenarbeit mit dieser Grundschule sind in einem Vertrag festgehalten und betreffen u. a. auch die Planung und Durchführung schulinterner Fortbildungen und die Organisation des Besuchs englischsprachiger Theateraufführungen. Für das Schulset⁹ Kosinus wurde eine gemeinsame Vereinbarung mit der Grundschule „An der Mühle“ Bredereiche, der Drei Seen Grundschule Fürstenberg und der Linden-Grundschule Zehdenick abgeschlossen. Es wird von einer Lehrkraft des Gottfried-Arnold-Gymnasiums Perleberg geleitet und von der Theodor-Fontane-Schule Menz organisiert. Ziel ist die Weiterentwicklung der Qualität des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts.

Die Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik und Englisch treffen sich regelmäßig mit Lehrkräften im Strittmatter-Gymnasium Gransee, um über Standards des Übergangs in die weiterführenden Schulen zu sprechen. Sie werten gemeinsam die Materialien zur Feststellung der Lernausgangslagen der Jahrgangsstufe 7 und den Grundschultag des Gymnasiums „6 trifft 7“ aus. Mit der Werner-von-Siemens-Schule Gransee (Oberschule) wurden ebenfalls gemeinsame Fachkonferenzen und Fortbildungen durchgeführt. Eine Lehrkraft der Grundschule unterstützt die Singegruppe der Oberschule.

Mit dem Gimnazjum Gminne in Siemiatycze besteht eine langjährige traditionelle Zusammenarbeit. Jährlich fahren Schülergruppen nach Polen bzw. nach Deutschland.

Wichtiger Kooperationspartner der Schule ist die Kita „Henriettes Schneckenhäuschen“ mit dem Hort der Schule. Die Vorschulgruppe wird, befördert durch die räumliche Nähe, bei Projekten und Veranstaltungen direkt in das schulische Leben eingebunden. Regelmäßig findet zur Vorbereitung des Übergangs in die Jahrgangsstufe 1 Vorschulunterricht statt, die Erzieherinnen und Erzieher sprechen sich häufig mit den Lehrkräften zur Entwicklung wichtiger Kompetenzen bei den Kindern ab. Die Klassenlehrkräfte der zukünftigen

⁹ Vertraglich geregelte Zusammenarbeit mehrerer Schulen zum oben genannten Zweck.

Jahrgangsstufe 1 hospitieren in der Vorschulgruppe. Für die Kinder anderer Einrichtungen werden Schnuppertage durchgeführt. Die Hortbetreuung wird ebenfalls in enger Zusammenarbeit abgestimmt. Ein Erzieher leitet die Streitschlichterausbildung für eine Schülergruppe.

Vertraglich geregelt ist die Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen des Umweltschutzes sowie anderen Institutionen und Vereinen. Mit dem Naturpark Stechlin-Ruppiner Land werden Fortbildungen und andere Veranstaltungen im Zusammenhang mit der Bewerbung um den Titel „Naturparkschule“ durchgeführt. Die Naturwacht gestaltet das Umweltbildungsprogramm mit und leitet eine Arbeitsgemeinschaft der Schule. Unterstützung erhält die Schule beispielsweise auch vom Laufftreff Stechlin.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Schulleiterin Frau Stegemann arbeitet mit hohem Einsatz an der Gestaltung ihrer Grundschule. Den Schülerinnen und Schülern soll nicht nur ein guter Start für ihren weiteren Bildungsweg ermöglicht werden. Frau Stegemann will unter Einbeziehung der Eltern sowie der gesamten Schulgemeinschaft Schulzeit als Lebenszeit gestalten. Dabei achtet sie auf das Wohlbefinden und die berufliche Weiterentwicklung der Lehrkräfte. Frau Stegemann mobilisiert Kräfte zur Unterstützung der Schule im Bildungsausschuss der Gemeinde, in den Institutionen der Region und auf öffentlichen Veranstaltungen. Die Bürgermeister der Orte des großen Einzugsgebietes werden zu den Schulveranstaltungen eingeladen.

Die themenorientierte Schulentwicklung als „Naturparkschule“ nutzt Frau Stegemann als Motor für die Ausgestaltung verschiedener Maßnahmen, wie der schulinternen Lehrkräftefortbildung und der Netzbildung mit anderen Grundschulen. Die Theodor-Fontane-Schule Menz arbeitet diesbezüglich mit der Mildener Grundschule „Am Ziegeleipark“, der Grundschule „Wilhelm Genz“ Naturparkschule in Neuruppin und der Aktiven Naturschule mit Montessori-Orientierung Templin Grundschule zusammen. Zudem ist Frau Stegemann Leiterin des Netzwerkes 5 für Grund- und Förderschulen der Regionalstelle Neuruppin des Landesschulamtes. Bei den Zusammenkünften findet der Erfahrungsaustausch z. B. zur Portfolioarbeit und zur Leseförderung statt. Bzgl. der Leseförderung wurden die Fachkonferenzleitungen einbezogen. Die Organisation von gemeinsamen Fortbildungen ist besonders für die kleineren Grundschulen von großer Bedeutung.

Die Gremien der Schule sind wichtige Orte der Diskussion und Beratung schulischer Aufgaben und Konzepte. Ideen und kritische Anmerkungen werden von den Lehrkräften und der Schulleiterin offen aufgenommen. Frau Stegemann achtet auf die Besetzung aller Gremien durch beratende Mitglieder. Im Schuljahr 2014/2015 sorgen sich die Eltern darum, für jede Fachkonferenz ein zweites beratendes Mitglied zu finden. Sie erhalten rechtzeitig Einladungen, teilweise werden Termine von Sitzungen zwischen Lehrkräften und Eltern abgesprochen. Fragen des Einsatzes von Lehrkräften und andere Probleme bespricht Frau Stegemann vertrauensvoll mit der als Lehrerrat gewählten Lehrkraft. Die Klassensprecherinnen und -sprecher werden zweimal im Schuljahr vom Beratungslehrer zusammengerufen.

Das Schulprogramm wurde unter Federführung der Steuergruppe grundlegend überarbeitet. Sie erstellte in Zusammenarbeit von Lehrkräften und Eltern einen Arbeitsentwurf, der den Mitgliedern der Eltern- und Schulkonferenz sowie den Lehrkräften ausgehändigt und in den Gremien beraten und beschlossen wurde. Im Schuljahresmaßnahmeplan ist die Art und Weise der Verwirklichung jedes Schwerpunktes des Schulprogrammes festgehalten. Er wird jährlich in den Gremien überprüft, alle Maßnahmen werden konkretisiert, verworfen oder neu konzipiert.

Qualitätsansprüche an den Unterricht fanden in das Schulprogramm Eingang. Inklusion, Differenzierung und die Weiterentwicklung von Unterrichtsmethoden werden in den Fach- und Förderkonferenzen sowie der Konferenz der Lehrkräfte ständig thematisiert. Die Schulleiterin prüft den Entwicklungsstand des Unterrichts bei Hospitationen, zu denen sie

Schwerpunkte der Unterrichtsbeobachtung bekannt gibt. Diese werden mit der jeweiligen Lehrkraft ausgewertet. Gute Beispiele nutzt Frau Stegemann thematisch in den Sitzungen der Konferenz der Lehrkräfte. Die Verwendung eines Lehrkraft-Schüler-Feedbacks mittels des ISQ¹⁰ durch eine Lehramtsanwärterin war Anlass für den Beginn der Diskussion um dieses Qualitätsinstrument. Die Hospitationsplanung der Schulleiterin enthält die Aufforderung an die Lehrkräfte, mindestens einmal im Schuljahr kollegiale Unterrichtsbesuche durchzuführen. Diese werden dokumentiert und bei ihr hinterlegt. Frau Stegemann hat einen Überblick über individuelle Fortbildungen der Lehrkräfte und trifft im Bedarfsfall Absprachen zur Wahrnehmung entsprechender Veranstaltungen. Zur Betreuung der Lehrkräfte in einer belastenden Situation wurde ein Psychologe zur Supervision hinzugezogen.

Die Protokolle und Dokumente der Arbeitsgremien sind übersichtlich geführt. Für die Schul- und die Elternkonferenz liegen zu jedem Schuljahr Beschlussübersichten vor. In der Konferenz der Lehrkräfte wird ein Protokollbuch verwendet. Ein Ordner mit den Verträgen der Schule enthält eine Übersicht mit allen Vertragspartnern und den Inhalten der Vereinbarungen. Konzepte sind im Sekretariat zugänglich.

Frau Stegemann gelingt es, anstehende Aufgaben ausgewogen zu verteilen, indem sie die Kompetenzen der Lehrkräfte nutzt und gemeinsam mit ihnen weitere Potenziale erschließt. Dies geschieht u. a. in den Leistungs- und Entwicklungsgesprächen sowie bei anlassbezogenen individuellen Beratungen. Ein Geschäftsverteilungsplan zwischen Schulleiterin und Abwesenheitsvertreterin sowie ein Organigramm geben Auskunft über entsprechende Festlegungen. Schulleiterin und Abwesenheitsvertreterin sind Mitglieder der Steuergruppe Schulprogramm und der Arbeitsgruppe Ganztags. Damit gewährleisten sie unkompliziert die Vernetzung grundlegender Aufgaben und Maßnahmen. Zu diesem Zweck ist die Konferenz der Lehrkräfte ein wichtiges Instrument. Hier erhalten alle Arbeitsgruppen und Teams regelmäßig Gelegenheit, ihren Aufgabenbereich mit allen Lehrkräften abzustimmen. Die Schulleiterin ermöglicht den Teams eigenständiges Handeln und sichert deren Unterstützung durch Treffen mit den Verantwortlichen vor zentralen Maßnahmen und Arbeitsschwerpunkten ab.

Der Schulleiterin ist die Würdigung des Einsatzes der Menschen für ihre Schule ein Herzensanliegen. Sie nutzt Gesamtversammlungen der Schülerinnen und Schüler zum Schuljahres- und Halbjahresende zur Anerkennung hervorragender Leistungen. Als besondere Auszeichnung wird die Fontane-Ehrung in Form einer Urkunde vergeben. Bilder der gewürdigten Schülerinnen und Schüler sind auf einer Tafel im Eingangsbereich der Schule zu betrachten. Mit Preisträgerinnen und -trägern veranstaltet Frau Stegemann ein gemeinsames Frühstück. Gremienmitglieder erhalten bei ihrem Ausscheiden Blumen. Eltern dankt sie zudem bei den zahlreichen schulischen Veranstaltungen. Die Lehrkräfte erfahren Wertschätzung bei den täglichen Begegnungen sowie bei Weihnachtsfeiern und in den Beratungen der verschiedenen Gremien.

Das Ganztagskonzept wird jährlich in der Arbeitsgruppe mit dem Hort und im Bedarfsfall mit Elternvertretern abgestimmt. Einsatzplanungen werden mit den jeweiligen Lehrkräften und dem Lehrerrat abgesprochen. Die Schulkonferenz beschließt über Maßnahmen bei Regelverstößen, den Einsatz von Kontingent- und Schwerpunktstunden. Die Konferenz der Lehrkräfte befindet über die Verwendung von Poolstunden und z. B. den Umgang mit Fehlzeiten von Schülerinnen und Schülern.

Zur Beschlusslage gehören ebenfalls das Vertretungs- und das Schulfahrtenkonzept. Der Schwimmunterricht kann nicht am Schulort stattfinden. Er wird als Block organisiert und in der Jahrgangsstufe 3 als Klassenfahrt genutzt. Weitere Klassenfahrten sind bei der Schulkonferenz anzumelden. In der Regel führen zwei Jahrgangsstufen zum gleichen Zeitpunkt ihre Fahrt durch. Vertretungsunterricht wird inhaltlich durch enge Absprachen der Lehrkräfte gesichert. Ziel ist die Fortführung des Lehrplans der vertretenden bzw. der fehlenden Lehrkraft. Für Notfälle wurde zusätzliches Material angeschafft. Der für Vertretung

¹⁰ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

anfallende Unterricht seit dem Schuljahr 2012/2013 war überwiegend geringer als im Landesdurchschnitt, absolut ausgefallene Stunden lagen für die vergleichsweise kleine Schule anteilig im Landesmittel.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte bildeten sich schulintern und gemeinsam mit den Kollegien anderer Grundschulen der Region zu verschiedenen Inhalten fort. Im Fokus standen z. B. die Lehrkräftegesundheit, die inklusive Schule sowie „Ressourcen schwieriger Schüler steuern und diagnostizieren“. Dazu nutzten sie die Kompetenzen von Fachkräften verschiedener Bereiche, so eines Psychologen, der Lehrkräfte anderer Schulen und wiederholt die Unterstützung von BUSS¹¹-Beraterinnen.

Die Fachkonferenzen Deutsch, Mathematik und Englisch tagen zweimal jährlich. Zudem arbeiten die Fachkonferenzen der Schule regelmäßig in überschulischen, schulformübergreifenden bzw. überregionalen Fachkonferenzen mit. Zu den Themen gehören u. a. Unterrichtsmethoden, die Begabtenförderung oder der Erfahrungsaustausch zur Portfolioarbeit. Um mit- und voneinander zu lernen bei der Umsetzung von Methoden oder für den Umgang mit schwierigen Schülerinnen bzw. Schülern führen die Lehrkräfte mindestens einmal im Schuljahr kollegiale Unterrichtsbesuche durch, die sie miteinander auswerten.

Neben den konzeptionell arbeitenden Steuergruppen Schulprogramm und Ganztags sind Arbeitsgruppen für die Durchführung verschiedener Schulveranstaltungen tätig. Außerdem arbeiten Lehrkräfte in Teams z. B. für Musikprojekte, die Medienentwicklung und die Auszeichnung von Schülerinnen und Schülern.

Neu an die Schule gekommene Lehrkräfte wurden durch die Schulleiterin in die Gegebenheiten der Schule eingeführt, im Kollegium vorgestellt und dort herzlich aufgenommen. Sie erhielten von den Lehrkräften Unterstützung und Unterrichtsmaterialien sowie schulische Pläne und Konzepte. Die Schulleiterin überzeugte sich nach angemessener Zeit im persönlichen Gespräch und durch eine Hospitation vom Einarbeitungsstand.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die systematische Evaluation des Handelns der Lehrkräfte im Unterricht erfolgte bisher nicht. Sie ist jedoch durch die Betreuung der Lehramtskandidatinnen in den Blickpunkt des Qualitätsmanagements gerückt.

Die Zusatzangebote der verlässlichen Halbtagschule werden jährlich in der Zusammenkunft aller Arbeitsgemeinschaftsleitungen mit der Schulleiterin und der Abwesenheitsvertreterin beraten. Dabei überprüfen sie das Anwahlverhalten und die nach einem Schulhalbjahr erlaubten Wechsel der Schülerinnen und Schüler. Sie tauschen sich zudem über deren mündliche Rückmeldungen aus. Kriteriengestützte Feedbackverfahren zu ganztagspezifischen Arbeitsschwerpunkten fanden nicht statt.

Zur Unterstützung des Wunsches der Eltern, die Qualität des Mittagessens zu erhöhen, führte die Schule eine Befragung zur Schulspeisung durch. Die umfangreiche Auswertung der Ergebnisse führte zur Neuausschreibung des Auftrags durch den Schulträger und zum Wechsel des Anbieters. Feedbacks zu anderen Fragen des Schullebens, Veranstaltungen oder Projekten fanden bisher in mündlicher Form in der intensiven Gremienarbeit der Schule statt.

Umfassend beschäftigen sich die Fachkonferenzen und die Konferenz der Lehrkräfte mit den Ergebnissen von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. In Folge dessen wurde für Deutsch die verstärkte Arbeit am Grundwortschatz und in der Grammatik durch tägliche Übungen beschlossen. Für Mathematik wurde das Schulset Kosinus als ständige Form zusätzlicher

¹¹ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Fortbildung ins Leben gerufen. Die Auswertung und die abgeleiteten Maßnahmen werden umfangreich in Eltern- und Schulkonferenz kommuniziert.

Die erste Visitation der Schule im Schuljahr 2010/2011 führte zu grundlegenden Veränderungen im Schulmanagement. Das Schulprogramm wurde mit Hilfe des BUSS überarbeitet und stellt nun ein wesentliches Instrument zur Steuerung der Schulentwicklung dar. Die Eltern arbeiten in allen Schulgremien intensiv an der Gestaltung der Schule mit. Kollegiale Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte sind etabliert.